

Croton Pseudo-China Schldl.

Der chinaartige oder Copalke-Croton.

Syst. Lin. Class. XXI. Ord. VIII. Monoecia Monadelphia.
Syst. nat. Familia Euphorbiacearum Juss.
Sprengel. Uebers. des Gewächsr. p. 363.
Ad. Juss. de Euphorb. gen. p. 10.
Bartl. Ord. plant. p. 369. Kunth Handb. der Bot. p. 343.
Dec. Ess. sur les propr. méd. n. 114. Dierb. Arzneikr. p. 289.
N. et Eb. Handb. der med. pharm. Bot. p. 354.

Char. Gen.

Flores monoici, rarissime dioici.
Mas. Calyx quinque partitus, aestivatio valvata.
Petala quinque, aestivatio convoluta.
Glandulae quinque, petalis alternae.
Stamina 10—20; filamenta libera ante anthesin inflexa, postea erecta, receptaculo inserta;
antherae parum supra basin filamentis insertae.
Foem. Calyx quinque partitus, persistens.
Petala ut plurimum nulla.
Styli tres bifidi vel multipartiti; Stigmata sex vel plura; Germen basi glandulis quinque
cinctum, triloculare, loculis uniovulatis. Capsula tricocca, coccis bivalvibus.
(Arbores vel rarissime herbae; folia alterna squamis seu pilis obsita.)
Lin. Gen. pl. ed. Schr. n. 1462.
Adr. de Juss. l. c. p. 28.

Char. Spec.

Croton Pseudo China.

Cr. Arborescens; foliis leviter cordatis, ovatis, obtuse-longius vel brevius acuminatis tri vel quinque-
nerviis, subtus lepidoto-argenteis supra viridibus at lepidibus sparsis tectis, margine subrepandis;
racemis simplicibus axillaribus et terminalibus folio brevioribus monoicis; floribus masculis et foe-
mineis petalis quinque, margine ciliatis dorso lepidotis donatis.

Croton Pseudo-China de Schlechtendal Berl. Jahrb. der Pharm.
XXXI. 2. p. 9.

Dieser neue Croton bildet einen kleinen Baum; er wurde von Herrn Dr. Schiede in Mexiko bei Plan del Rio in der Provinz Veracruz entdeckt. Die Zweige sind abstehend und an den vorliegenden Exemplaren aus dem K. Herbario in Berlin mit einer blassen aschgrauen Rinde bedeckt; diese Rinde ist an den jüngern Theilen wie die Blattstiele dicht mit kleinen schildförmigen Schuppen (lepides) bekleidet.

Die Blätter stehen abwechselnd auf sechs bis acht Linien langen Blattstielen; sie sind eiförmig mit schwach-herzförmiger Ausrandung am Grunde, und mehr oder minder vorgezogener stumpfer Zuspitzung, ganzrandig oder sehr schwach ausgeschweift; die obere Seite ist grün und mit zerstreuten Schüppchen besetzt, die untere Seite ist von den dicht anliegenden Schüppchen silberweiss. Diese Schuppen zeigen unter dem Mikroskop einen

dichten Mittelpunkt und einen strohigen durchsichtigen breiten Rand; sind als verwachsene Sternhaare zu betrachten; sie bekleiden alle Blüthentheile, so dass nur die Blumenblätter zum Theil und die Staubfäden und Griffel davon frei sind. Die grössern Blätter sind bei anderthalb Zoll in der Breite, zwei und einen halben bis drei und einen halben Zoll lang.

Die Blüthen bilden einfache Trauben in den Winkeln der Blätter und an den Spitzen der Zweige; diese bestehen grösstentheils aus männlichen Blüthen, so dass wir nur sparsam am Grund der Trauben hier und da eine weibliche Blüthe bemerken. Die Trauben sind ungefähr einen bis anderthalb Zoll lang, nicht länger als das Blatt, in dessen Winkel sie entspringen; die besondern Blüthenstielchen sind drei bis vier Linien lang.

Der Kelch ist in fünf eiförmige fast stumpfe Abschnitte getheilt, welche nur innen von den Schuppen entblösst sind. Die kleinen ovalen Blumenblätter sind so lang als der Kelch, weiss, am Rand dicht gewimpert, innen schwach behaart, aussen schülferig (lepidota).

Die zehn Staubgefässe sind vor der Blüthe eingekrümmt, etwas länger als der Kelch, am Grund gewimpert; die zweifächrigen ovalen Antheren sind etwas über der Basis angeheftet.

Der eiförmige stumpfe, dicht mit Schuppen bedeckte Fruchtknoten trägt drei Griffel, die in mehrere fadenförmige Theile gespalten sind, (stigma multipartitum); er ist dreifachrig mit einem Eichen in jedem Fach.

Die Frucht ist eine dreifächrige dreiklappige Kapsel von ungefähr vier Linien im Durchmesser. Jedes Fach enthält einen ovalen schwarzen gelbgefleckten Saamen $3\frac{1}{4}$ Linien lang und $2\frac{1}{2}$ Linien breit, welcher einem kleinen Ricinus-Saamen einigermaassen ähnlich ist.

Von dieser neuen Art unterscheidet sich der nahe verwandte *Croton micans* Swarz aus Jamaica durch folgende Merkmale: die Blätter sind länger zugespitzt, und minder herzförmig; die Blüthentrauben sind mehr endständig und länger; die weiblichen Blüthen sind ohne Blumenblätter und diese sind zottig behaart. — Wir fügen zum Vergleich eine Abbildung dieser Art nach einem Exemplar aus der Kopenhagener Sammlung bei.

Die Rinde des *Croton Pseudo-China* ist in Mexiko als *Quina blanca* bekannt, und kommt auch bei uns unter dem Namen *Cortex Copalki* vor, wird auch bereits der sehr nahe verwandten *Cascaril*-Rinde untergeschoben. Wir besitzen diese Rinde theils in übereinander gerollten Röhren von der Dicke eines Fingers, theils sind die Stücke rinnenförmig und fast einen Zoll breit. Die Dicke der Rinde beträgt eine bis zwei Linien. Die Oberfläche ist gewöhnlich eben und mit einer weisslichen abgestorbenen Borkenschicht bedeckt; andere Stücke zeigen eine mit zahlreichen Längsfurchen unterbrochene Oberfläche; auch sind Flechtenlager von *Verrucarien* und *Schrittflechten* nicht selten. Im Inneren ist die Borke, welche sehr dicht mit dem Bast verbunden ist, blass-gelblich-grau, die innere Bast-Seite hat die-

selbe Farbe oder ist an den dickeren Stücken dunkler, mehr rothbraun, so dass eine noch grössere Aehnlichkeit mit der *Cascaril*-Rinde hervortritt. Der Geruch und Geschmack hat oft durch Schimmelbildung gelitten, sonst ist auch hierin in der Art des bitteren Geschmacks und Geruchs die Verwandtschaft mit der *Cascaril*, welche von nahe angrenzenden Arten derselben Gattung abstammt, nicht zu verkennen.

Abbildungen.

Schldl. l. c. tab. 1.

Erklärung der Tafel.

A. *Croton Pseudo-china* mit Blüthen und

Frucht nach Exemplaren aus Mexiko.

1. Eine Blüthenknospe, vergrössert.
2. Eine weibliche Blüthe, stark vergrössert.
3. Der Fruchtknoten mit den Griffeln.
4. Einer der Griffel.
5. Ein Durchschnitt des Fruchtknotens.
6. Eine männliche Blüthe.
7. Ein Blumenblatt, vom Rücken gesehen.
8. Dasselbe, von vorn gesehen.
9. Die Staubgefässe.
10. Ein Fach der Frucht in natürlicher Grösse nebst dem Saamen.

11. Dasselbe vom Rücken gesehen; an der linken Hälfte ist die schuppige Rinde weggenommen.

12. Der Saamen.

13. Die Axe der Frucht ohne die Fächer.

14. Eine der Schuppen, welche die Blätter unten bedecken, stark vergrössert.

B. Ein Zweiglein von *Croton micans* Sw.

1. Eine weibliche Blüthe, in natürlicher Grösse.
2. Die Blüthenhülle.
3. Der Fruchtknoten.
4. Derselbe vergrössert.
5. Ein Griffel.
6. Eine männliche Blüthe, vergrössert.
7. Der Kelch ausgebreitet, in natürlicher Grösse.
8. Derselbe mit den Blumenblättern vergrössert und vom Rücken gesehen.
9. Dieselbe Figur, von vorn gesehen.
10. Die Staubgefässe.

11. Der Kelch mit einigen Schuppen stark vergrössert.

C. Die *Copalki*-Rinde, wie sie im Handel vorkommt.



A. *Cordia pseudo-china* Walp.

B. *Cordia micans* Sw.

